



REGIONALES KONJUNKTURBAROMETER

Report 2/21

Ein Kooperationsprojekt von:

 Stadtparkasse
Wuppertal

 Stadt-Sparkasse
Solingen

 Stadtparkasse
Remscheid



 BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



INHALT

VORWORT	3
GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	
Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	5
BERGISCHES STÄDTEDREIECK	
Das Regionale Konjunkturbarometer	11
Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	15
Impressum	19

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als wir unseren Konjunkturreport für das 2. Quartal 2018 erstellt haben, standen die Starkregenereignisse vom 29. Mai 2018 im Vordergrund. In unserer Umfrage konnten wir die Ereignisse durch zwei Zusatzfragen berücksichtigen und sogar besonders betroffene Stadtteile identifizieren. Neben den unmittelbaren Folgen des Unwetters wurde in den Medien insbesondere die Frage diskutiert, inwieweit sich ein solches Ereignis wiederholen kann. Der überwiegende Teil der befragten Meteorologen und Klimaforscher vertrat die Ansicht, dass entsprechende Extremwetterereignisse aufgrund des Klimawandels vermehrt auftreten werden. Dabei seien bestimmte Regionen aufgrund ihrer geografischen Eigenschaften besonders gefährdet.

Das sich dieses Szenario in so kurzer Zeit wiederholt, hat uns dennoch überrascht. Anders als 2018 in Wuppertal oder 2014 in Münster waren die aktuellen Starkregenereignisse nicht lokal begrenzt, sondern haben in Teilen von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz aber auch in unseren Nachbarstaaten Luxemburg, Belgien und Niederlande zu – bis dato – unvorstellbaren Schäden geführt. Menschen haben ihr Zuhause, ihre gesamte Existenz und teilweise sogar ihr Leben verloren. Auch die Schäden an der Infrastruktur haben ein Ausmaß, das es unwitterbedingt in dieser Form noch nicht gegeben hat. Der Wiederaufbau wird Monate, teilweise sogar Jahre dauern.

Wir haben daher, im Vorfeld der Veröffentlichung dieses Reports, intensiv diskutiert, ob wir in der aktuellen Situation unsere Ergebnisse publizieren sollten. Man kann zurecht die Frage stellen, ob eine rein ökonomische Betrachtung zum aktuellen Zeitpunkt angebracht ist. Zudem bleibt der Einfluss der Starkregenereignisse, aufgrund des früheren Erhebungszeitraums, in den von uns ausgewiesenen wirtschaftlichen Erwartungen unberücksichtigt. Dennoch halten wir die Veröffentlichung unserer wichtigsten Ergebnisse für sinnvoll.

Unabhängig vom weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie werden sich die Starkregenereignisse negativ auf die regionale und bundesweite wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Um entsprechende Effekte quantifizieren zu können, sind Referenzwerte unmittelbar vor den Starkregenereignissen von besonderer Bedeutung. Ein weiterer wirtschaftlicher Abschwung und damit ein erneuter Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen wird zu einer weiteren Verschärfung der ohnehin angespannte Haushaltslage vieler betroffener Kommunen führen. Dies wird spätestens bei der Frage der finanziellen Beteiligung von Land und Bund an den Kosten des Wiederaufbaus der öffentlichen Infrastruktur sowie der öffentlichen Investitionen in Präventions- und Schutzmaßnahmen eine Rolle spielen.

Der aktuelle Report beinhaltet einen Überblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sowie die Ergebnisse unserer Umfrage für das Bergische Städtedreieck. Über die Auswirkungen der Extremwettersituation auf die Bergische Wirtschaft werden wir bei vorliegender Datenlage gesondert berichten.

Lassen Sie uns trotzdem optimistisch in die Zukunft schauen.

Prof. Dr. André Betzer und Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet
wissenschaftliche Leiter des Regionalen Konjunkturbarometers

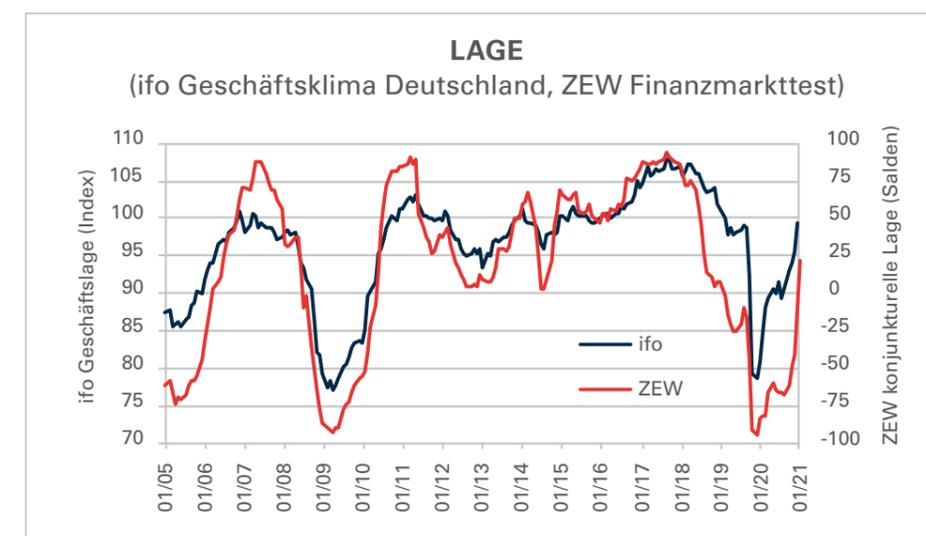
WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND ERWARTUNGEN

Während die Wirtschaftsleistung in Deutschland im 1. Quartal um 1,8 % zurückging,¹ deuten sämtliche Frühindikatoren auf eine breite Erholung der Wirtschaft im 2. Quartal 2021 hin. Insbesondere die von der Krise am stärksten betroffenen Wirtschaftsbereiche wie die Gastronomie und Hotellerie, der stationäre Handel oder haushaltsnahe Dienstleistungen konnten, aufgrund der Öffnungen und Lockerungen, schrittweise ihre wirtschaftliche Aktivität steigern. Darüber hinaus zeichnet sich ab, dass bei einer weiteren Eindämmung der COVID-19-Pandemie mit einem stärkeren Wachstum in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen ist.

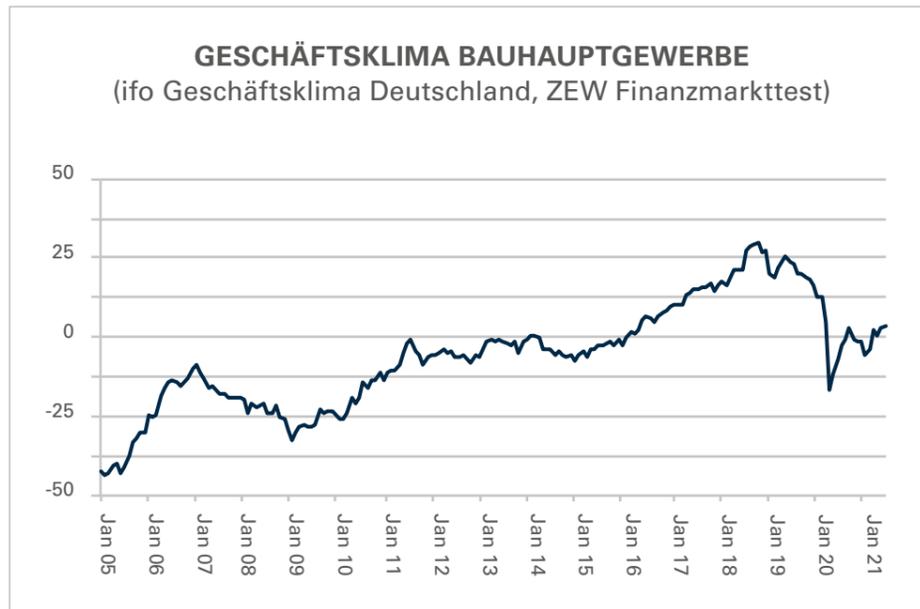
Im Juni stieg der ifo Lageindex um 3,9 Zähler auf einen Wert von 99,6 Punkte. Die Lagebeurteilung der vom ZEW befragten Finanzexperten fällt ebenfalls positiv aus. Im Juli liegt der entsprechende Saldowert mit 21,9 Punkten, erstmals seit Juni 2019, wieder im positiven Bereich. Die deutsche Wirtschaft scheint somit

die negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zunehmend hinter sich zu lassen.

Wie bereits im 1. Quartal profitiert das Verarbeitende Gewerbe von einer guten Auftragslage. Der entsprechende Lageindex des ifo Geschäftsklimas konnte, gegenüber dem 1. Quartal 2021, noch einmal deutlich zulegen und weist aktuell einen Saldowert von 39,5 Punkten auf. Der vom Statistischen Bundesamt erhobene Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe läuft im 2. Quartal hingegen seitwärts. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der sehr guten Auftragslage noch immer Engpässe und Preissteigerungen bei Vorleistungsgütern gegenüberstehen. Hierzu hatten wir im vorangegangenen Report, mit dem Themenschwerpunkt Lieferketten, ausführlich berichtet. Die Geschäftserwartungen für das zweite Halbjahr 2021 fallen insgesamt positiv, aber etwas schlechter als zum Ende des 1. Quartals aus.



¹ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 244 vom 25. Mai 2021



Noch deutlichere Engpässe als bei industriellen Vorleistungsgütern bestehen derzeit bei Baustoffen, was sich zunehmend negativ auf die wirtschaftliche Lage im Baugewerbe auswirkt. Dementsprechend liegt das sektorspezifische Geschäftsklima mit einem saisonbereinigten Saldowert von 4,2 zwar im positiven Bereich, aber deutlich unter dem Vorkrisenniveau.

Die sinkenden Infektionszahlen und die darauffolgenden Öffnungsschritte haben sich positiv auf die Lage im Einzelhandel und im Dienstleistungssektor ausgewirkt. Nachdem die Umsätze im Onlinehandel in den vergangenen Monaten kontinuierlich gesteigert werden konnten, meldet nun auch der stationäre Handel eine verbesserte Geschäftslage.

Auch die Hotellerie und Gastronomie verzeichnen Umsatzsteigerungen,

allerdings liegen diese noch immer auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Die Erwartungen fallen sowohl im Handel, als auch bei den Dienstleistern überwiegend positiv aus. Insbesondere für das zweite Halbjahr wird mit einem stärkeren Konsum privater Haushalte gerechnet. Tatsächlich hat sich die Stimmung bei den Verbrauchern im vergangenen Quartal leicht verbessern können. Aktuell notiert der GfK-Konsumklimaindex bei -6,9 Punkten. Bei einer Betrachtung der verschiedenen Teilindexe zeigt sich, dass vor allem die Konjunktur- und Einkommenserwartungen deutlich optimistischer ausfallen. Der Index für die Anschaffungsneigung konnte hingegen nur geringfügig zulegen.

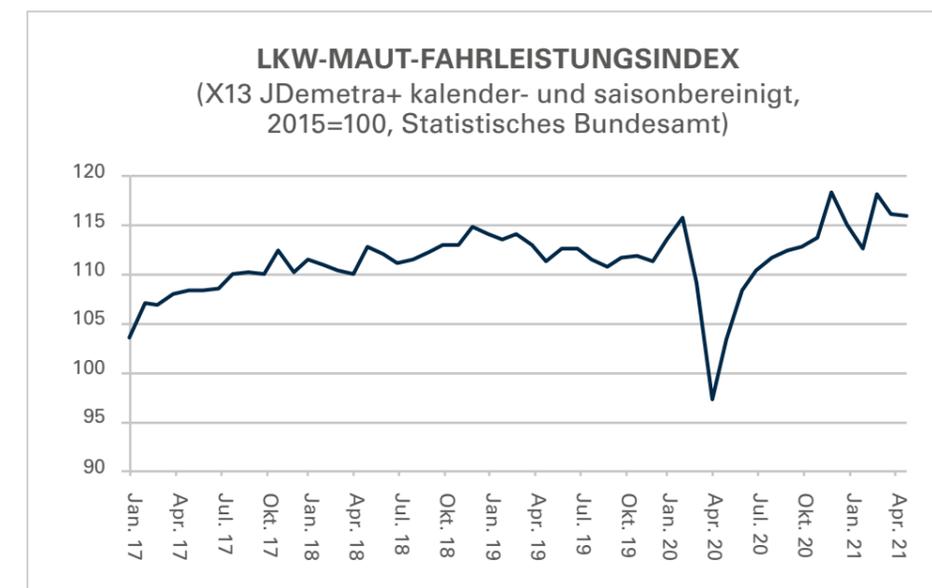
Der Transport- und Logistiksektor vermeldet für das 2. Quartal ebenfalls eine verbesserte Geschäftslage.

Der ifo/BVL-Logistikindikator lag im Mai bei 102,5 Punkten und damit sogar leicht über dem Vorkrisenniveau. Sowohl die aktuelle Auftragslage als auch die Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate werden von den befragten Logistikdienstleistern überwiegend positiv beurteilt. Die verbesserte Geschäftslage zeigt sich auch am LKW-Maut-Fahrleistungsindex des Statistischen Bundesamts. Dieser wies im Mai, mit einem Indexstand von 116,1, sogar einen Wert über dem Vorkrisenniveau aus.

Da das Wirtschaftswachstum in der Regel durch die relative Änderung des realen (=preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts ausgedrückt wird, richtete sich der mediale Fokus jüngst auf die gestiegene Inflationsrate. Nachdem diese auf Basis des harmonisierten Verbraucherpreisindex im November 2020 mit -0.7 % noch im negativen Bereich lag, nahm sie in den vergangenen Monaten

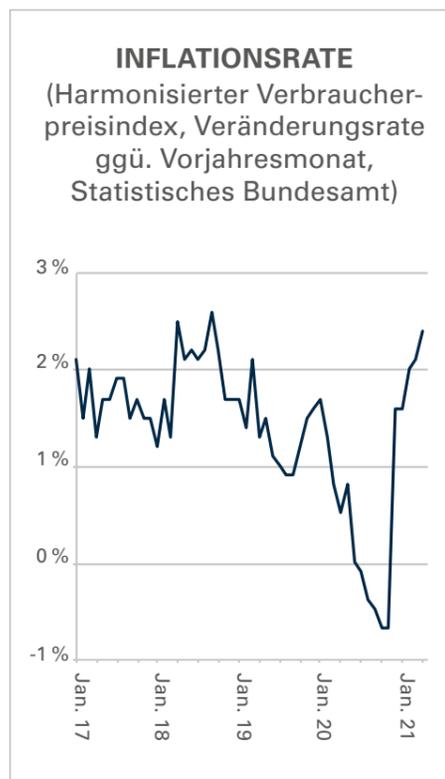


kontinuierlich zu. Nach einer vorläufigen Schätzung des Statistischen Bundesamts lag die Inflationsrate im Mai 2021 bei 2,4 %. Der deutliche Anstieg lässt sich zum Teil mit der konjunkturellen Erholung der vergangenen Monate erklären. Insbesondere die Preise verschiedener Vorleistungsgüter sind aufgrund einer international gestiegenen Nachfrage,



bei gleichzeitig knappen Beständen, im ersten Halbjahr deutlich gestiegen. Vergleicht man die Entwicklung der Erzeuger- mit den Verbraucherpreisindexe so zeigt sich jedoch, dass sich dieser Effekt bisher nur in abgeschwächter und verzögerter Form auf die Verbraucherpreise ausgewirkt hat. Ein wesentlicher Preistreiber sind derzeit hingegen die gestiegenen Mineralölpreise. Rechnet man diese aus dem Warenkorb des harmonisierten Verbraucherpreisindex heraus, dann würde die aktuelle Inflationsrate bei lediglich 1,6 % liegen.

Da die Mineralölpreise während des ersten Lockdowns im April und Mai 2020 regelrecht eingebrochen waren, handelt es sich hierbei um einen Basiseffekt.



ÜBERSICHT KONJUNKTURPROGNOSEN

(Prognosewerte der jeweiligen Institution, eigene Darstellung)

INSTITUTION	STAND	BIP (Veränderung in % ggü. dem Vorjahr)	
		2021	2022
Sachverständigenrat	März 2021	3,7 %	4,0 %
Bundesregierung/BMWi	April 2021	3,7 %	3,6 %
IWH Halle	Juni 2021	3,9 %	4,0 %
IfW Kiel	Juni 2021	3,9 %	4,8 %
RWI Essen	Juni 2021	3,7 %	4,7 %
HWWI Hamburg	Juni 2021	3,0 %	3,0 %
OECD	Mai 2021	3,3 %	4,4 %
DIW Berlin	Juni 2021	3,2 %	4,3 %
ifo München	Juni 2021	3,3 %	4,3 %
IW Köln	März 2021	3,0 %	4,0 %
Minimum		3,0 %	3,0 %
Maximum		3,9 %	4,8 %
Arithmetischer Mittelwert		3,5 %	4,1 %

Hinzu kommt die zum Jahresbeginn eingeführte CO₂-Abgabe auf fossile Heiz- und Kraftstoffe. In 2021 liegt die Abgabe pro Tonne CO₂ bei 25 Euro. Aus den in der Emissionsberichterstattungsverordnung (EBeV2022) vorgebenden Standardwerten zur Berechnung der Brennstoffemissionen ergibt sich folglich für Benzin eine Abgabe in Höhe von 6 Cent (Netto) je Liter. Für Diesel und Heizöl liegt die Abgabe bei 6,69 Cent (Netto) je Liter.

Im Juli dürfte die Inflationsrate nochmal ansteigen, da ein weiterer Basiseffekt zum Tragen kommt. Hierbei handelt es sich um die temporäre Mehrwertsteuersenkung von 19 % auf 16 %, die vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020 galt. Bis zum Jahresende könnte so – nach einer aktuellen Prognose der Bundesbank – die Inflationsrate auf bis zu 4 % steigen. Da sich die aktuellen Preissteigerungen vor allem aus einer Häufung von Sondereffekten ergeben, ist jedoch nicht mit einem langfristigen Anstieg der Inflationsrate zu rechnen. Insofern ergibt sich aus der aktuellen Abweichung von der mittelfristigen Zielinflationsrate der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2,0 % keine Verpflichtung mit geldpolitischen Maßnahmen gegenzusteuern. Diese wurde jüngst durch eine Anpassung der Formulierung der Zielrate noch einmal verdeutlicht.

Für das laufende Jahr rechnen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute im Durchschnitt mit einem Wirtschaftswachstum von 3,5 %.

Alle Prognosen sind aber weiterhin mit einer hohen Unsicherheit behaftet, da sie der Annahme folgen, dass die COVID-19-Pandemie nachhaltig eingedämmt werden kann und damit mehr wirtschaftliche Aktivität möglich wird. Insbesondere im Dienstleistungsbereich sollte, bei einem günstigen Verlauf der Pandemie, ein deutlicher Anstieg der Wertschöpfung möglich sein.

In den kommenden Monaten könnte der Erholungsprozess vor allem durch eine verstärkte Inlandsnachfrage zusätzlich an Tempo gewinnen. Neben einer höheren Nachfrage nach Investitionsgütern könnte dies auch durch den privaten Konsum getrieben werden. Aufgrund von Öffnungs- und Reiseverboten war dieser im vergangenen Jahr eingebrochen. Es kann daher mit einer schrittweisen Normalisierung des privaten Konsums auf Vorkrisenniveau gerechnet werden. Da während der Pandemie die Sparquote der privaten Haushalte anstieg, kann unter Umständen auch mit einem zusätzlichen Nachholeffekt gerechnet werden. Nach Einschätzung der OECD fällt dieser Effekt jedoch eher gering aus, da die Steigerung der Sparquote vor allem auf hohe Einkommensgruppen mit einer niedrigen marginalen Anschaffungsneigung zurückzuführen ist.²

Insgesamt kann sich die deutsche Wirtschaft bei einem günstigen Verlauf der Pandemie im zweiten Halbjahr somit weiter erholen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass es zu keinem weiteren Lockdown kommt.

² OECD-Wirtschaftsausblick, Ausgabe 2021/1, Ländernotiz Deutschland

BERGISCHES STÄDTEDREIECK DAS REGIONALE KONJUNKTURBAROMETER



Das Regionale Konjunkturbarometer ist ein qualitativer Indikator, der die konjunkturelle Lage und Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks erfasst. Der Indikator basiert auf einer quartalsweisen Befragung von Unternehmen im Bergischen Städtedreieck zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage sowie ihren Erwartungen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung.

Vergleichbare Indikatoren werden auf nationaler Ebene von verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstituten (z. B. ifo, ZEW) bereits seit längerem erhoben und finden in Wirtschaft, Politik und Medien große Beachtung. Da die wirtschaftliche Entwicklung auf regionaler Ebene allerdings systematisch von der nationalen Entwicklung abweichen kann, stellt das Regionale Konjunkturbarometer ein wichtiges Entscheidungskriterium für die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck dar. Insbesondere Unternehmen, deren Produktionsstandorte und/oder Absatzmärkte eng mit dem Bergischen Städtedreieck verbunden sind, können durch das Regionale Konjunkturbarometer künftig bessere Managemententscheidungen treffen. Auch für lokal agierende Finanzinstitute ist die regionale wirtschaftliche Entwicklung von Bedeutung und sollte in das Risikomanagement durch geeignete Kennzahlen einfließen. Ebenso helfen regionale Kon-

junkturprognosen politischen Entscheidungsträgern mögliche Auswirkungen von kommunalen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen besser abschätzen zu können.

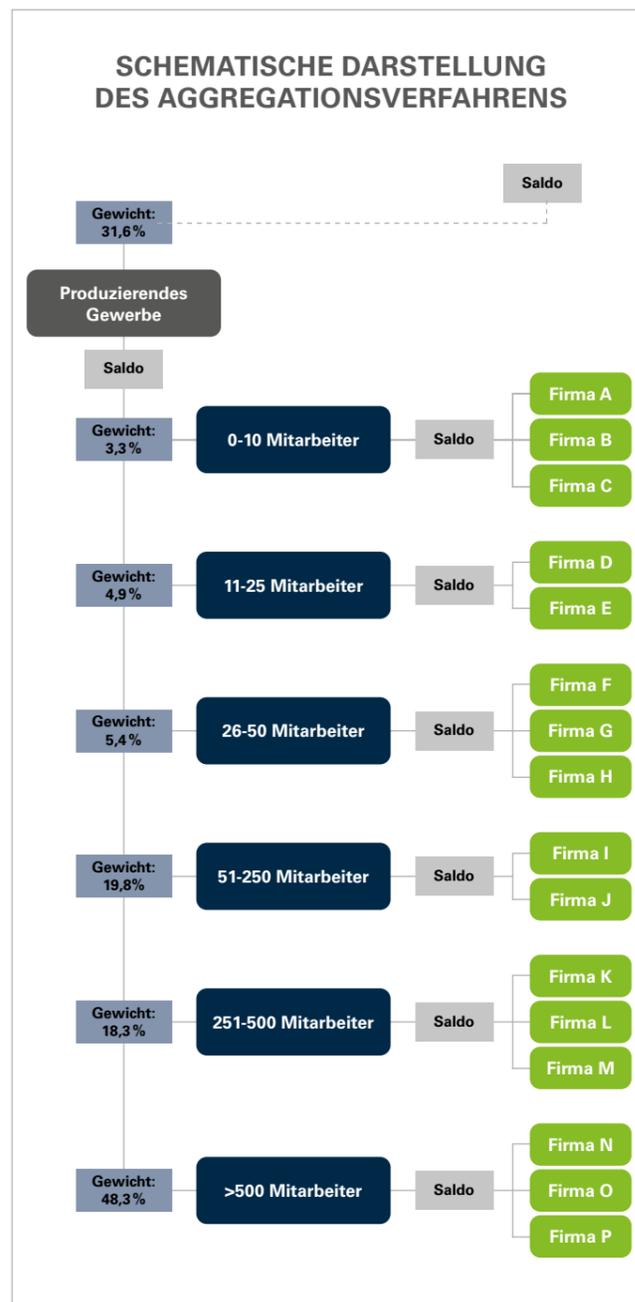
Die Umfrage zum Regionalen Konjunkturbarometer besteht aus vier Fragen:

1. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage
2. Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate
3. Die aktuelle Nachfragesituation
4. Die Personalplanung für die nächsten sechs Monate

Die Fragen werden quartalsweise in den Sektoren: Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Handel und Dienstleistungen erhoben.

Die Ergebnisse der ersten beiden Fragen bilden die zwei Komponenten des Regionalen Konjunkturbarometers: (i) Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und (ii) die Erwartungen der befragten Unternehmer hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Die Frage zur aktuellen Geschäftslage kann mit „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ beantwortet werden. Die Frage zu den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate kann mit „etwas günstiger“, „etwa gleich“ oder „eher schlechter“ beantwortet werden.³

³ Die Antwortmöglichkeiten folgen den Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Harmonisierung von Unternehmens- und Verbraucherstichproben.



Für die beiden Komponenten wird jeweils der Saldo aus positiven (gut/etwas günstiger) und negativen (schlechter/eher schlechter) Antworten berechnet. Die beiden Salden können jeweils Werte von -100 % bis +100 % annehmen. Bewerten die Teilnehmer z. B. die aktuelle Geschäftslage zu 60 % mit „gut“, 15 % mit „befriedigend“ und 25 % mit „schlecht“, dann ergibt sich ein Saldo von +35 %.

Da der Beitrag der befragten Unternehmen zur regionalen Wirtschaftsleistung nicht gleich hoch ist, sondern vielmehr in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und der Branchenzugehörigkeit variiert, verwenden wir ein zweistufiges Gewichtungsverfahren zur Berechnung der Salden:

1. Die verschiedenen Sektoren tragen in unterschiedlichem Maß zur regionalen Wirtschaftsleistung (regionales BIP) bei. Deshalb werden die Antworten der Unternehmen für jeden Sektor getrennt ausgewertet.
2. Die Unternehmensgröße hat einen wesentlichen Einfluss auf den Beitrag eines Unternehmens zur regionalen Wirtschaftsleistung. Innerhalb eines Sektors werden deshalb nochmals Teilstichproben auf Basis der Unternehmensgröße gebildet. In jeder Teilstichprobe finden sich somit Unternehmen mit ähnlicher Größe und Unternehmensgegenstand.

$$KB = \sqrt{(GL + 200) * (GE + 200)} - 200$$

Für jede Teilstichprobe wird unsere Saldenmethodik einzeln angewendet. Aus den Salden wird dann ein gewichteter Mittelwert je Sektor berechnet. Bei der Gewichtung innerhalb eines Sektors wird berücksichtigt, wie viele Unternehmen es für die jeweilige Teilstichprobe im Bergischen Städtedreieck tatsächlich gibt⁴ und welchen Anteil sie an der gesamten Bruttowertschöpfung des Städtedreiecks haben.⁵

Anschließend werden die so ermittelten sektoralen Salden anhand ihres Beitrags zur regionalen Bruttowertschöpfung aggregiert. Am Ende des zweistufigen Gewichtungsverfahrens erhalten wir einen sektorübergreifenden Geschäftslage- und

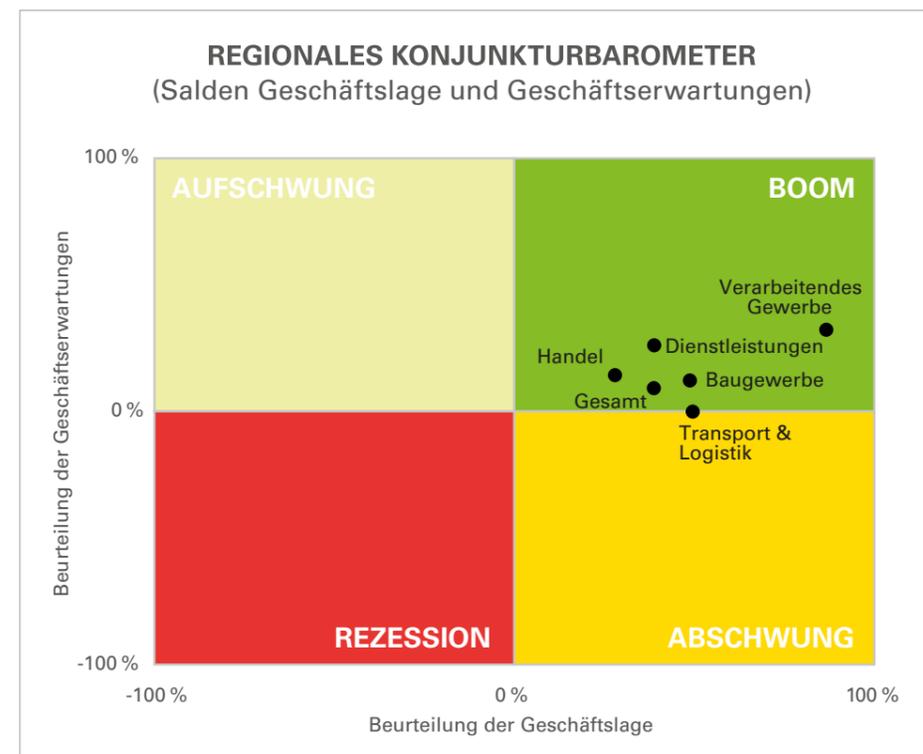
einen Geschäftserwartungssaldo für das Bergische Städtedreieck. Das Regionale Konjunkturbarometer ist das geometrische Mittel aus den beiden Salden.

Das Regionale Konjunkturbarometer ist ein konjunktureller Frühindikator. Gegenüber amtlichen Statistiken zur wirtschaftlichen Entwicklung, welche auf Kreisebene nur jährlich und mit einer zeitlichen Verzögerung von 19 Monaten veröffentlicht werden, bietet der Indikator eine zeitnahe Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage. Das Regionale Konjunkturbarometer ist besonders geeignet, um zyklische Wendepunkte im Wirtschaftsgeschehen frühzeitig zu erkennen.

⁴ An dieser Stelle wird die Verteilung der Grundgesamtheit und nicht die Verteilung der Stichprobe berücksichtigt.

⁵ Die Anzahl der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck nach Sektor und Beschäftigungsgrößenklasse sowie Angaben zum Anteil an der Bruttowertschöpfung wurden uns freundlicherweise vom Statistisches Landesamt NRW und vom Statistischen Bundesamt in Form von Sonderauswertungen zur Verfügung gestellt.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND ERWARTUNGEN

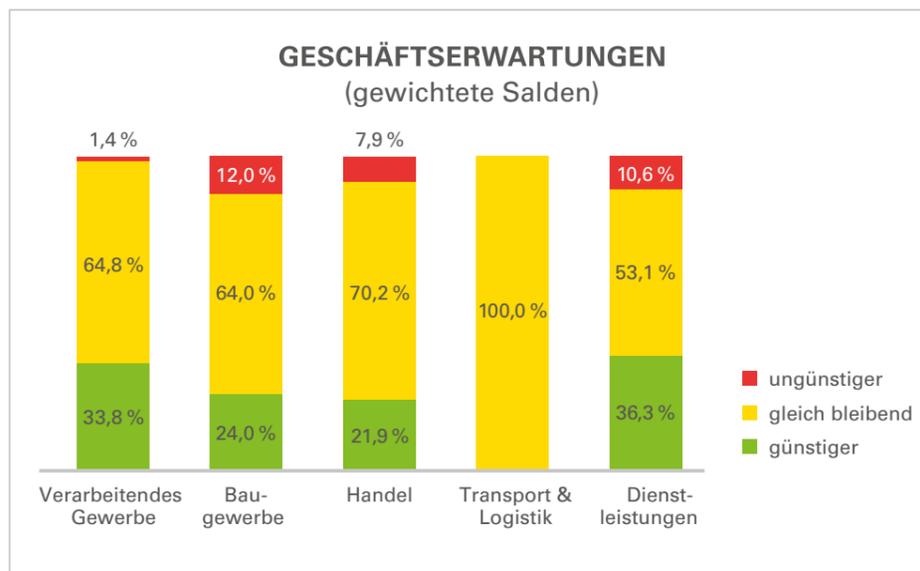
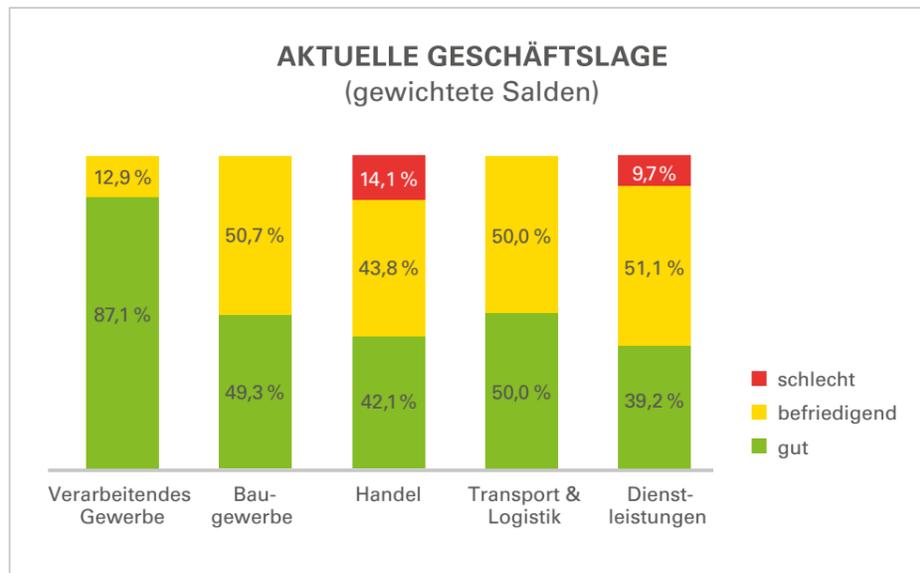


Die Geschäftslage und die Erwartungen für das kommende Halbjahr haben sich im 2. Quartal 2021 verbessert. Über alle Branchen hinweg beurteilen die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser als zum Jahresbeginn. Der Saldowert des Regionalen Konjunkturbarometers stieg folglich um 13,8 Prozentpunkte und beträgt nunmehr 23,5 %.

Die höchste Zufriedenheit herrschte im 2. Quartal 2021 im Verarbeitenden Gewerbe. Gegenüber dem Vorquartal konnte der entsprechende Lagesaldo um 24 Prozentpunkte zulegen. Damit bewerteten 87,1 % der befragten Industrieunternehmen im Bergischen Städtedreieck ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“. Die übrigen

befragten Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe bewerteten ihre Geschäftslage durchweg als „befriedigend“. Negative Rückmeldung gab es folglich nicht. Dies lässt darauf schließen, dass die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zum Ende des 2. Quartals faktisch keinen Einfluss auf das Verarbeitende Gewerbe im Bergischen Städtedreieck haben. Zudem geht mit 64,8 % die Mehrheit der entsprechenden Unternehmen davon aus, dass die gute Lage auch im zweiten Halbjahr anhalten wird. 33,8 % gehen sogar von einem nochmals besseren Marktumfeld in den kommenden sechs Monaten aus.

Eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe ist



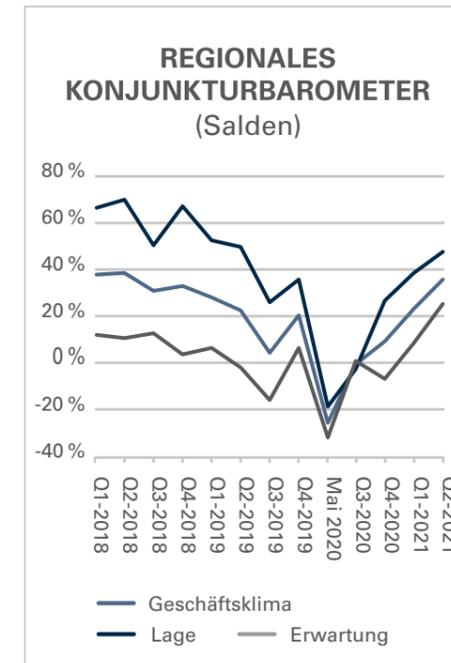
der Bergische Transport- und Logistiksektor. Dort gab uns die Hälfte der befragten Unternehmen eine positive Rückmeldung zu ihrer Geschäftslage. Auch in diesem Sektor gab es keine negativen Rückmeldungen.

Deutlich verbessert hat sich zudem die Lage im Baugewerbe. Mit einem Lagesaldo von 49,3 % scheinen die

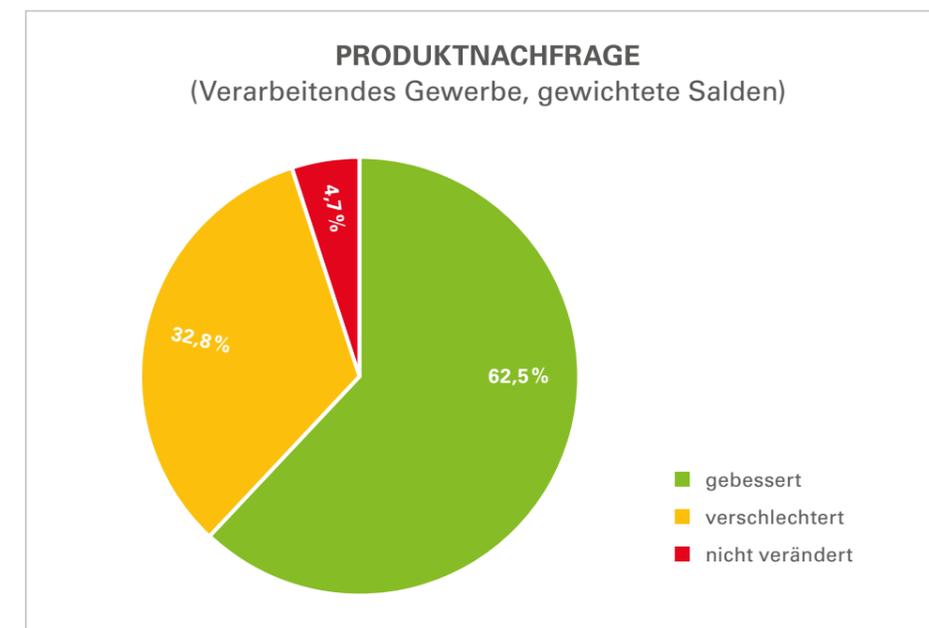
Bauunternehmen im Bergischen Städtedreieck besser mit den aktuellen Baustoffengpässen und Preissteigerungen klarzukommen als ihre Mitbewerber in anderen deutschen Regionen. Mit einem Saldo der Geschäftserwartungen in Höhe von 12,0 % ist zudem davon auszugehen, dass die gute Geschäftslage auch in der zweiten Jahreshälfte anhalten dürfte.

Nahezu unverändert gegenüber dem 1. Quartal stellte sich die Lage im Handel dar. Mit einem Lagesaldo von 28,0 % wird von den hiesigen Einzel- und Großhändlern die Lage überwiegend optimistisch bewertet. Wie auch auf nationaler Ebene fielen die Einschätzungen im stationären Einzelhandel schlechter als im Onlinehandel aus, der Abstand hat sich aber weiter verringert.

Im Dienstleistungssektor stieg der Lagesaldo gegenüber dem 1. Quartal 2021 deutlich (+ 11,8 % Prozentpunkte). Viele Unternehmer, die ihre Geschäftslage zu Jahresbeginn noch als „schlecht“ beurteilt hatten, bewerteten diese im 2. Quartal 2021 als „befriedigend“ oder sogar als „gut“. Im Vergleich mit dem Verarbeitenden Gewerbe hat die konjunkturelle Erho-



lung zwar später begonnen, die befürchtete Entkopplung der Entwicklung beider Sektoren scheint sich jedoch auf Basis der aktuellen Ergebnisse nicht einzustellen.





Insgesamt zeichnet sich ab, dass sich die wirtschaftliche Situation im Bergischen Städtedreieck zur Jahresmitte hin deutlich verbessern konnte. Bei der Interpretation der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sind hingegen die folgenden Faktoren zu berücksichtigen, die die Verlässlichkeit einer Prognose deutlich reduzieren:

Erstens, hatte sich die Corona-Lage aufgrund niedriger Inzidenzen und einer stetig wachsenden Impfquote während des Befragungszeitraums tendenziell entspannt. Damit einhergehend wurden weitere Lockerungen von der Politik beschlossen. Die positiven Erwartungen der von uns befragten Unternehmen basie-

ren daher zumindest teilweise auf der Annahme, dass die aktuellen Lockerungen im kommenden Halbjahr nicht zurückgenommen werden und sich die Situation weiter entspannt. Aufgrund derzeit wieder steigender Fallzahlen scheint eine vierte Welle jedoch grundsätzlich möglich. Sofern diese mit einer Verschärfung der Schutzmaßnahmen verbunden wäre, könnte die aktuelle Aufschwungphase unterbrochen werden.

Ebenfalls unberücksichtigt sind die aktuellen Starkregenereignisse und deren Folgen für die Wirtschaft im Bergischen Städtedreieck. Auch wenn zum aktuellen Zeitpunkt keine belastbaren Angaben zum gesamten Ausmaß der Schäden vorliegen, ist absehbar, dass die Unwetterkatastrophe einen dämpfenden Effekt auf die konjunkturelle Entwicklung haben wird.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Unsicherheitsfaktoren ist – aus unserer Sicht – zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Reports daher keine klare Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung im zweiten Halbjahr 2021 möglich.

An der Umfrage zum Regionalen Konjunkturbarometer für das 2. Quartal 2021 haben 229 Unternehmen (mit rund 19.000 Beschäftigten) teilgenommen. Im Verhältnis zur Grundgesamtheit ergibt sich eine ausgeglichene Verteilung der Unternehmen, sowohl über die verschiedenen Sektoren als auch über die verschiede-

IMPRESSUM

Herausgeber

Bergische Universität Wuppertal
Wuppertaler Institut für Unternehmensforschung
und Organisationspsychologie
Tel: +49 (0)202 439-2905
Fax: +49 (0)202 439-3168
info@regionales-konjunkturbarometer.de
<https://regionales-konjunkturbarometer.de>

Verantwortlich für den Inhalt & Redaktion

Prof. Dr. André Betzer
Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet

Autoren

Vorwort:
Prof. Dr. André Betzer und
Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet
Regionales Konjunkturbarometer:
Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet

Redaktionsschluss: 15.07.2021

Gestaltung

gt.artwork, Gitta Tietze, Viersen

Lektorat

Dr. Bernhard Labonde, Köln

Bildnachweise

Titel: colourbox.de, S. 2: Philipp Buron,
S. 4: bizvector – stock.adobe.com,
S. 10: Romolo Tavani – stock.adobe.com,
S. 14: Fleming-Design – stock.adobe.com

